

wirtschaft

03/2018

Pack ma's digital

Wie wird Digitalisierung für
Firmen zum Erfolg?

IHK-Ausbildungsbus

Auf Tour in der Region

Wirecard

IT-Unternehmen mit
Banklizenz

Bayern hat die Wahl

**Die Agenda
der Wirtschaft**



Mit der Natur im Einklang

Foto: Aneta Steck/fotolia.com

Unternehmen und Umwelt müssen keine Gegenspieler sein. Wirtschaftsbetriebe können viel für den **Erhalt der Artenvielfalt** tun. Davon profitieren auch die Firmen und ihre Mitarbeiter. EVA MÜLLER-TAUBER

Der Natur verbunden“ lautet ein Slogan der SALUS Haus Dr. med. Otto Greither Nachf. GmbH & Co. KG. Wer zum Firmengelände des Herstellers von Reformhausprodukten nach Bruckmühl fährt, bemerkt sofort, dass sich dieses Motto offensichtlich nicht nur auf die Tees, Tropfen und Tabletten im Sortiment bezieht, sondern auf das gesamte Unternehmen.

Die Parkplätze sind mit Rasengitter- und Rasenfugensteinen gestaltet, um Flächen nicht unnötig zu versiegeln und wichtige Bodenfunktionen zu ermöglichen. Es gibt viele Grünstreifen und bunte Wiesen, „die erst nach dem Aussamen der Wildpflanzen gemäht werden, um deren Artenreichtum zu erhalten“, erklärt Cassandra Wood, bei SALUS für Nachhaltigkeitsmanagement zuständig. Die LED-Außenbeleuchtung wird über Bewegungsmelder gesteuert

und nur aktiviert, wenn sie tatsächlich gebraucht wird. Das spart Energie und verhindert, dass vor allem Vögel und Insekten durch Lichtverschmutzung in der Nacht übermäßig gestört werden. Auch landwirtschaftliche Versuchsflächen für biologischen Kräuteranbau gehören zum Unternehmen.

Lehrpfad auf dem Firmengelände

Das Auffälligste und Außergewöhnlichste am Standort ist jedoch das weitgehend naturbelassene Auwald-Biotop des Unternehmens. Jahrzehntlang nutzte der Vogelkundler und Fotograf Adolf Peschke das Grundstück. Er versorgte dort unzählige Kleintiere und Vögel. SALUS-Inhaber Otto Greither war von Peschkes Engagement angetan und entschied sich, dessen Arbeit zu erhalten. Als 1995 das Gelände in Fir-

menbesitz übergang, ließ der Unternehmer das Biotop durch einen Weg erschließen. Heute führt ein Lehrpfad mit Schautafeln durch den Auwald mit seinen zahlreichen Tier- und Pflanzenarten. Auf dem Gelände befinden sich unter anderem ein Arboretum – eine Sammlung verschiedener Hölzer –, ein künstlich angelegtes Hochmoor sowie ein Farnwald. Jährlich kommen etwa 6000 vor allem junge Besucher. „Dies zeigt, dass das Thema Biodiversität verstärkt in das Bewusstsein der Menschen rückt“, freut sich Firmeninhaber Greither. Sein En-

Das neue Internetportal „Vielfalt am Standort – Schritte zu einem nachhaltigen Biodiversitätsmanagement“ ist erreichbar unter:
www.umweltpakt.bayern.de/biodiversitaet/

agement liegt auch im Interesse der Firma. „Die Natur ist der Rohstofflieferant für unsere Produkte, deshalb ist Biodiversität für uns sehr wichtig“, sagt SALUS-Managerin Wood. „Wenn wir nicht selbst etwas für die Artenvielfalt tun, können wir etwa bei den Heilkräutern langfristig nicht mehr aus dem Vollen schöpfen und sägen quasi an dem Ast, auf dem wir sitzen.“

Dass die Vielfalt von Arten und Lebensräumen und damit die Biodiversität (siehe Kasten unten) einen wichtigen Teil der natürlichen Lebensgrundlagen ausmacht, auf die alle angewiesen sind, nehmen immer mehr Unternehmen wahr, weiß IHK-Umweltreferent Franz Kerler. „Viele wollen selbst aktiv mithelfen, die biologische Vielfalt zu erhalten“, beobachtet der Experte. Gleichzeitig seien Firmen jedoch unsicher, was sinnvoll und praktikabel ist.

Die bayerischen IHKs, das Bayerische Landesamt für Umwelt (LfU) und die Bayerische Akademie für Naturschutz- und Landschaftspflege in Laufen haben daher im Umwelpakt Bayern vereinbart, alle Unternehmen, die mehr für die biologische Vielfalt tun wollen, gemeinsam zu unterstützen. Einen Beitrag dazu leistet ab März das neue Internetportal „Vielfalt am Standort – Schritte zu einem nachhaltigen Biodiversitätsmanagement“ (siehe Kasten S. 24). Es enthält Informationen und Tipps sowie Best-Practice-Beispiele von Betrieben wie SALUS, die ihr Firmengelände naturnah gestalten und bewirtschaften oder die Biodiversität in ihrer Lieferkette berücksichtigen. IHK-Umweltexperte Kerler möchte Unternehmen dazu anregen, sich an dem Gemeinschaftsprojekt zu beteiligen: „Interessant sind vor allem Maßnahmen, die praktikabel sind und die andere Firmen leicht umsetzen können.“

Der Einsatz für die Artenvielfalt lohnt sich, auch wenn er mit Kosten verbunden ist. SALUS etwa beschäftigt zwei Gärtnerinnen für die Pflege der Schaubeete und hat eine Freiwilliges-Ökologisches-Jahr-Stelle geschaffen, um die Betreuung des Biotops und die Führungen gewährleisten zu können. „Dafür tragen wir aktiv zur Umweltbildung bei, steigern den Erholungs- und Freizeitwert für unsere Mitarbeiter und auch die Bewohner der Umgebung“, so Wood. Ähnlich sieht das Miriam L. Betz, Geschäftsführende Gesellschafterin des



Foto: BETZ-CHROM GmbH

„Das Arbeiten ist für uns hier bedeutend angenehmer geworden.“

Miriam L. Betz, Geschäftsführende
Gesellschafterin von Betz-Chrom GmbH

Oberflächentechnik-Unternehmens Betz-Chrom GmbH in Gräfelfing. „Wir sitzen zwar in einem Industriegebiet, aber dank unserer Umweltmaßnahmen speziell zum Erhalt der biologischen Vielfalt ist zugleich das Arbeiten für uns hier bedeutend angenehmer geworden“, so die 49-Jährige. Asphaltierte Parkplatzfläche wurde rückgebaut, jetzt stehen die Autos auf Pflastersteinen und Gras. Betz lässt Disteln, Lavendel und wilden Wein auf dem Gelände wachsen, damit Insekten Nahrung finden. Die Firma brachte Nistkästen an der Hausfassade an. Dort haben sich Spatzen angesiedelt. Später zogen Turmfalken zu. Betz, die sich schon seit Mitte der 1980er-Jahre mit Biodiversität und Um-

weltschutz beschäftigt, sieht ihr Unternehmen in der Pflicht: „Der Lebenszyklus der Dinge beginnt nicht mit unseren Prozessen, sondern weit zuvor. Wir müssen dazu beitragen, dass auch die nachfolgenden Generationen auf dieser Erde gut leben können.“ Dabei sei jeder noch so kleine Schritt in die richtige Richtung ein Schritt nach vorn. So lässt Betz Bäume in Schulen pflanzen und unterstützt den Erhalt alter Apfelsorten, die weniger Allergien auslösen. Die Firma setzt sich außerdem für bedrohte Tierarten ein.

Zuweilen trifft Betz mit ihrem Einsatz für Umwelt und Artenvielfalt selbst in der eigenen Belegschaft auf Unverständnis. Als Betz-Chrom zum 50. Firmenjubiläum an das Przewalski-Pferd-Projekt im Münchner Zoo Hellabrunn und die Wiederansiedlung in Deutschland spendete, kommentierte ein Mitarbeiter trocken: „Aha, wir unterstützen Pferde.“

Solche Reaktionen nimmt die Firmenchefin in Kauf. „Ich war zuvor in der Mongolei gewesen, und zu diesem Zeitpunkt galt diese Wildpferdierart, quasi die Mutter aller Hauspferderassen, bereits als ausgestorben“, erklärt Betz die Spende. Wenn sie jetzt sehe, dass Przewalski-Pferde aus Hellabrunn wieder in die Mongolei ausgewildert werden und ihre Mitarbeiter begeistert vom Zoobesuch bei den Paten-Tieren berichten und sich mit dem Engagement und der Firma identifizieren, dann wisse sie, dass sich ihr Einsatz lohnt. ■

➔IHK-ANSPRECHPARTNER

Dr. Franz Kerler, Tel. 089 5116-1458
franz.kerler@muenchen.ihk.de

Stichwort: Biodiversität

Der Begriff setzt sich aus dem altgriechischen Wort bios (Leben) und dem lateinischen Wort diversitas (Verschiedenheit) zusammen. Das UN-Übereinkommen über die biologische Vielfalt (Convention on Biological Diversity – CBD) definiert Biodiversität als „Variabilität unter lebenden Organismen jeglicher Herkunft, darunter Land-, Meeres- und sonstige aquatische Ökosysteme und die ökologischen Komplexe, zu denen sie gehören“.

2008 beschloss der Bayerische Ministerrat die Bayerische Biodiversitätsstrategie zum Erhalt der biologischen Vielfalt unter dem Motto „Natur.Vielfalt. Bayern.“ Die zentralen Ziele sind:

- Sicherung der Arten- und Sortenvielfalt
- Erhaltung der Vielfalt der Lebensräume
- Verbesserung der ökologischen Durchlässigkeit von Wanderbarrieren wie Straßen, Schienen und Wehre
- Vermittlung und Vertiefung von Umweltwissen